

nicht auf diese Weise schon Hunderte vom Hungertode errettet? Könnte ich nicht auf ähnliche Weise mein Teil Gutes thun?"

"Immer und ewig Hans Egede!" sagte ärgerlich die Mutter. "Hans Egede geht dir bald über Vater und Mutter, und du vergiffest noch wegen seiner das Gottesgebot: Du sollst Vater und Mutter ehren. Wie oft muß es dir gesagt werden: Hans Egede kann nie dein Vorbild sein. Er mag auch seine guten Seiten haben, aber im Grunde ist er ein zweideutiger Mensch, der nicht einmal seinen richtigen Namen führt. Über dem Manne schwebt ein Geheimnis, das das Tageslicht scheut. Es ist mir immer, als sei er nur zu uns in das Eisland gekommen, um sein von dem wilden Feuer ungezügelter Leidenschaften und schrecklicher Gewissensqualen durchwühltes Innere hier unter Gletschern und Eisbergen abzukühlen. Aber ein so in sich zerrissener Charakter voll gefährlicher Abgründe und Untiefen darf kein Umgang für ein empfängliches Jünglingsherz sein. Der Vater hat recht, wenn er, wie er gedroht hat, dich lieber mit dem nächsten Schiffe nach Deutschland schickt, als dich noch länger in so gefährlicher Nachbarschaft zu wissen. Diesmal nimmt es dein Vater entschieden ernst, und auch ich werde kein gutes Wort mehr für dich einlegen. Ich sehe ein, daß längeres Zaudern Schwäche ist. Ich will lieber über eine kurze leibliche Trennung nach Deutschland weinen, als darüber, daß du uns geistig auf immer verloren gehst."

Die gute Mutter hatte selten mit solcher Entschiedenheit zu ihrem Sohne geredet. Einen desto tieferen Eindruck machten deshalb ihre Worte auf denselben. Eine Weile stand er sinnend da. Dann küßte er sie auf Mund und Wangen und sagte: "Ich werde thun, was ich kann."